

Stand: 27.07.2026 13:03:56

Vorgangsmappe für die Drucksache 18/8995

"Besucher-Ansturm auf die bayerischen Alpen: Schutz von Natur und Heimat statt Ausverkauf!"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 18/8995 vom 07.07.2020
2. Beschlussempfehlung mit Bericht 18/10654 des UV vom 15.10.2020
3. Beschluss des Plenums 18/11494 vom 24.11.2020
4. Plenarprotokoll Nr. 61 vom 24.11.2020



Antrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Margit Wild, Martina Fehlner, Volkmar Halbleib, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Michael Busch SPD**

Besucher-Ansturm auf die bayerischen Alpen: Schutz von Natur und Heimat statt Ausverkauf!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag zu berichten;

- in welchen Bereichen in den bayerischen Alpenlandkreisen erhebliche Umwelt- und Naturschutzprobleme wie zum Beispiel die Gefährdung bzw. Zerstörung von Naturräumen und von Tier- und Pflanzenarten sowie Abgas- und Lärmbelastung durch besucherbedingten Verkehr, Tourismus und Naherholung auftreten,
- wie sich die Situation in den bayerischen Alpen seit 2010 und vor allem während der Corona-Pandemie entwickelt hat,
- welche Schutzgüter und Bereiche in den bayerischen Alpen besonders gefährdet sind,
- wie sich der technische Fortschritt (E-Mountainbikes, Routenführung per GPS, Touren-Apps etc.) auf die Nutzung der Alpen und die Umwelt auswirken und welche Schäden er verursacht,
- welche Folgen diese Entwicklungen für Land-, Forst- und Almwirtschaft haben,
- welche Konzepte, wie die Lenkung von Mountainbikern (in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein), erprobt bzw. derzeit schon angewendet werden.

Außerdem wird die Staatsregierung aufgefordert, eine Studie erstellen zu lassen, wie der Erholungs- und Besucherinnen- und Besucher-Verkehr in die Alpenlandkreise möglichst schnell klima- und anwohnerfreundlich gestaltet, eine Verlagerung von der Straße auf öffentliche Verkehrsmittel erreicht werden kann und welche staatlichen Maßnahmen und öffentlichen Investitionen dafür notwendig sind.

Begründung:

Der Erschließungs- und Erholungsdruck auf die bayerischen Alpen nimmt seit Jahren zu. Immer mehr Erholungssuchende und Touristen reisen in die Berge. Auch der Individualverkehr und der Parkdruck, verbunden mit einer steigenden Lärm- und Abgasbelastung von Anwohnerinnen und Anwohnern, nimmt stetig zu – wie das Beispiel Walchensee (Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen) zeigt. Seit Jahren warnen Umwelt- und Naturschutzverbände vor den Folgen von zu viel Besuchern, vor „Overtourismus“ in unseren Bergen. Die Corona-Krise, die zeitweilige Schließung der Grenzen und der Lockdown in Bayern bzw. Deutschland haben diese Probleme noch weiter massiv verschärft. Gemeinden und Landkreise klagen vom Chiemgau bis nach Oberstdorf über Massen von Autos und rücksichtsloses Parken, zum Teil sogar in Naturschutzgebieten. Besonders eskaliert ist die Situation in den diesjährigen Pfingstferien.

Aber auch die immer stärkere Nutzung durch alle möglichen Varianten von Bergsportarten führen zu erheblichen Problemen im bayerischen Alpenraum. Mountainbiker befahren enge, erosionsgefährdete und für sie ungeeignete Wege oder sogar Berg- und Almwiesen. Im Rotwandgebiet im Landkreis Miesbach wurde vor kurzem ein Naturschutzbeauftragter von einem Mountainbiker körperlich angegriffen, als er ihn auf ein Radfahrverbot aufmerksam gemacht hat. Instagram und andere soziale Medien locken immer mehr Besucherinnen und Besucher zu besonders attraktiv erscheinenden Hotspots. Technischer Fortschritt wie E-Mountainbikes, GPS, Smartphones und Touren-Apps erleichtern den Zugang, unabhängig von Kenntnissen, Erfahrung und körperlichen Voraussetzungen. In der Nähe von Immenstadt stürzten vor kurzem 13 Jungrinder ab. Vermutlich wurden sie durch Nachtwanderer oder Bergläufer mit Stirnlampen in Panik versetzt. Mindestens zwei Tiere kamen dabei ums Leben.

Es ist überfällig, jetzt umgehend eine umfassende Bestandsaufnahme und Analyse der Probleme durch diese Entwicklungen vorzunehmen. Nur so können die richtigen Schlussfolgerungen und Konsequenzen gezogen und Lösungen entwickelt werden, wie sich der freie Zugang zur Natur und ihr Schutz miteinander vereinen lassen. Ziel muss eine nachhaltige Entwicklung im bayerischen Alpenraum sein, so wie sie die Internationale Alpenkonvention, die auch Deutschland unterzeichnet hat, vorsieht. Dazu gehört auch eine klima- und umweltfreundliche Verkehrswende, weg vom Individualverkehr mit Verbrennungsmotor, hin zu massiver Förderung und Ausbau von umweltschonenden und gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsangeboten für Erholungssuchende und Touristen in den bayerischen Alpen.



Beschlussempfehlung und Bericht

des Ausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz

Antrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Margit Wild, Martina Fehlner u.a.

SPD

Drs. 18/8995

**Besucher-Ansturm auf die bayerischen Alpen: Schutz von Natur und Heimat
statt Ausverkauf!**

I. Beschlussempfehlung:

Ablehnung

Berichtersteller: **Florian von Brunn**
Mitberichtersterlerin: **Dr. Petra Loibl**

II. Bericht:

1. Der Antrag wurde dem Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz federführend zugewiesen. Der Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung hat den Antrag mitberaten.
2. Der federführende Ausschuss hat den Antrag in seiner 31. Sitzung am 24. September 2020 beraten und mit folgendem Stimmresultat:
 - CSU: Ablehnung
 - B90/GRÜ: Zustimmung
 - FREIE WÄHLER: Ablehnung
 - AfD: Enthaltung
 - SPD: Zustimmung
 - FDP: ZustimmungAblehnung empfohlen.
3. Der Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung hat den Antrag in seiner 29. Sitzung am 15. Oktober 2020 mitberaten und mit folgendem Stimmresultat:
 - CSU: Ablehnung
 - B90/GRÜ: Zustimmung
 - FREIE WÄHLER: Ablehnung
 - AfD: Enthaltung
 - SPD: Zustimmung
 - FDP: ZustimmungAblehnung empfohlen.

Rosi Steinberger
Vorsitzende



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Antrag der Abgeordneten **Florian von Brunn, Margit Wild, Martina Fehlner, Volkmar Halbleib, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Michael Busch SPD**

Drs. 18/8995, 18/10654

Besucher-Ansturm auf die bayerischen Alpen: Schutz von Natur und Heimat statt Ausverkauf!

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Thomas Gehring

II. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Dritter Vizepräsident Alexander Hold

Abg. Florian von Brunn

Abg. Markus Plenk

Abg. Eric Beißwenger

Abg. Christian Zwanziger

Abg. Benno Zierer

Abg. Christian Klingen

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch

Abg. Christoph Skutella

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Ich rufe **Tagesordnungspunkt 13** auf:

**Antrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Margit Wild, Martina Fehlner u. a.
(SPD)**

**Besucher-Ansturm auf die bayerischen Alpen: Schutz von Natur und Heimat
statt Ausverkauf! (Drs. 18/8995)**

Vorweg gebe ich bekannt, dass die SPD-Fraktion hierzu namentliche Abstimmung beantragt hat.

Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 32 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. – Wie Sie selbst schon sehen können, ist der erste Redner der Abgeordnete Florian von Brunn für die SPD-Fraktion. Sie haben das Wort.

Florian von Brunn (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Wir erleben seit einiger Zeit, dass immer mehr Menschen ihre Begeisterung für unsere Berge, für unsere Bayerischen Alpen, entdecken. Das ist schön, und es freut uns, dass diese Naturschönheiten Bayerns von mehr Menschen aufgesucht und geteilt werden. Damit sind aber auch massive Probleme verbunden: immer mehr Verkehr, Belastung von Natur und Umwelt und Verhaltensweisen, die eben nicht mit diesem hochsensiblen Naturraum vereinbar sind.

Eine besonders schwierige Situation haben wir in diesem Jahr in den Pfingstferien, während der Corona-Zeit und während des Lockdowns erlebt, als auch die Grenzen geschlossen waren. Wir erleben schon seit einiger Zeit einen sich selbst beschleunigenden Wettlauf der Sportartikelindustrie und eine Zunahme der Besucherinnen und Besucher. Wir erleben die Erschließung von immer mehr Naturräumen, zunehmende Probleme mit Mountainbikern und vermehrte Einsätze der Bergwacht. Aber das, was in den Pfingstferien passiert ist, hat das bisher gekannte Maß bei Weitem übertroffen.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich habe es mir selbst angesehen. Ich war auf der Zugspitze, am Walchensee und in Kochel. Ich habe dort mit Anwohnerinnen und Anwohnern gesprochen, die wirklich massiv unter enormem Verkehr, Stau, erheblichen Naturschutzproblemen, der Vermüllung und unter der Situation gelitten haben, dass wild geparkt wurde. Das ist eine Situation, die man nicht nur im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen oder im Landkreis Garmisch-Partenkirchen, sondern in allen Regionen von Berchtesgaden im Osten bis hin nach Oberstdorf im Allgäu vorfindet. Überall gibt es die gleichen Probleme.

Wir haben deswegen einen Antrag gestellt und ihn heute noch einmal hier ins Plenum hochgezogen, weil er im Ausschuss mit einer für uns völlig unzureichenden Begründung abgelehnt worden ist. Angesichts der Belastungen und des Drucks, unter dem die Anwohnerinnen und Anwohner stehen und unter dem die Natur steht, möchte ich Sie in diesem Zusammenhang noch einmal an Ihre Verantwortung erinnern, sich mit diesem Thema ernsthaft auseinanderzusetzen.

In unserem Antrag steht, dass wir einen Bericht zu den Umwelt- und Naturschutzproblemen wollen, die sich in den Alpen immer weiter verschärfen. Wir wollen einen Bericht zu der Situation, die sich während der Corona-Pandemie und während des Lockdowns ergeben hat. Wir wollen einen Bericht darüber, welche Bereiche in den Bayerischen Alpen besonders gefährdet sind und welche Entwicklungen der letzten Zeit zu diesen Problemen besonders beigetragen haben. Wir wollen nicht nur wissen, welche Folgen das für die Natur, sondern insbesondere auch welche Folgen das für die Land-, Forst- und Almwirtschaft im alpinen Raum hat. Wir wollen wissen, welche Konzepte es gibt. Beispielsweise wird die Lenkung von Mountainbikefahrerinnen und -fahrern erprobt.

Der wichtigste Punkt des Antrags ist die zentrale Forderung, dass wir eine Studie und einen Plan brauchen, wie die Verkehrswende auch im Alpenraum funktionieren kann. Für uns und vor allem für die Entlastung der Menschen im Alpenraum ist ganz entscheidend, endlich ein Konzept vorzulegen, wie wir den Verkehr auf den Straßen re-

duzieren und wie wir eine umwelt- und anwohnerfreundliche Anreise in den bayerischen Alpenraum ermöglichen können. Dafür bitten wir heute um Ihre Zustimmung. – Vielen Dank.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Bleiben Sie bitte noch am Rednerpult, Herr Abgeordneter. – Es liegt eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Plenk vor.

Markus Plenk (fraktionslos): Herr von Brunn, in Ihrem Antrag vermisste ich etwas: Es geht nicht nur um den Besucheransturm im bayerischen Alpenraum, der zu den von Ihnen beschriebenen Belastungen führt, sondern es geht auch darum, dass immer mehr Flächen verbaut werden. Ich selbst komme aus einer Gemeinde der Alpenregion. Dort wurde kürzlich ein sehr umfangreicher Flächennutzungsplan verabschiedet. Diesem haben die Kollegen der SPD und – zu meiner Überraschung – auch die Kollegen der GRÜNEN im Gemeinderat zugestimmt. Wie wollen Sie in Zukunft der Tatsache entgegenwirken, dass sich immer mehr Leute im Alpenraum niederlassen, was natürlich zu Flächenfraß und Naturbelastung führt?

Florian von Brunn (SPD): Sehr geehrter Herr Kollege Plenk, ich kenne die Situation in Ihrer Gemeinde nicht. Ich weiß nicht, aus welchen guten Gründen dem Flächennutzungsplan dort zugestimmt worden ist. Unsere Verfassung und auch die europäische Rechtsprechung garantieren Personenfreizügigkeit. Insofern können wir niemanden daran hindern, in den Alpenraum zu ziehen, auch wenn dies eine Entwicklung ist, die man vielleicht nicht unbedingt begrüßen kann. Ihnen ist aber jederzeit freigestellt, dazu eigene Vorschläge hier im Bayerischen Landtag zu unterbreiten.

(Beifall bei der SPD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Nächster Redner ist der Abgeordnete Eric Beißwenger von der CSU-Fraktion. Herr Kollege Beißwenger, Sie haben das Wort.

Eric Beißwenger (CSU): Herr Präsident, liebe Kollegen! Immer mehr Freizeitaktive drängen in die Natur, nicht nur Touristen, sondern auch Einheimische. Der bayerische Naturraum ist für sie alle ein beliebtes Ausflugsziel. Es gibt Bereiche, in denen die touristische Nutzung weitgehend naturverträglich ist. In anderen, oft geschützten und sehr sensiblen Bereichen und Gebieten kann sie dagegen zu erheblichen Beeinträchtigungen der Tier- und auch der Pflanzenwelt führen. Die Empfindlichkeit und Belastbarkeit von Natur und Landschaft sind also nicht auf allen Flächen gleich.

Der vorliegende Antrag fordert eine Bewertung von und Berichterstattung über Erschließungs- und Erholungsdruck auf die Natur, resultierend aus Tourismus und Naherholung speziell in der bayerischen Alpenregion. Dieser Freizeitdruck betrifft aber viele bayerische Regionen, nicht nur die Landkreise des Alpenbogens. Immer mehr Menschen sind als Wanderer, Mountainbiker, Jogger, Langläufer, Reiter – um nur einige zu nennen – in der Natur unterwegs und übersehen dabei, dass sich aus dem Nutzungsrecht auch die Verpflichtung ableitet, mit Natur und Landschaft pfleglich umzugehen. Ausschlaggebend für eine mögliche Beeinträchtigung der Natur sind die jeweilige Exposition und auch die Belastung durch unterschiedliche Nutzungsformen. Eine Gesamtbewertung der Situation in den Alpen seit 2010 und speziell auch während der Corona-Pandemie ist nur schwer durchführbar. Die anzulegenden Bewertungsmaßstäbe und Einflussfaktoren sind einfach zu unterschiedlich.

Dazu gehören zum Beispiel folgende Fragestellungen: Wie ist die Region touristisch entwickelt? Sind Ballungszentren in der Nähe? Gibt es bereits Besucherlenkungskonzepte? Wie sieht es mit den Parkplatzangeboten aus? Wie ist die Anbindung an den öffentlichen Verkehr? Um welche Landschaftstypen handelt es sich? Wie werden diese genutzt, und welche schützenswerten Tier- und Pflanzenarten leben dort? – Auch Besucherlenkungskonzepte, wie sie beispielsweise bereits seit einigen Jahren besonders in Schutzgebieten mit einem hohen Nutzungsdruck und großer naturtouristischer Nachfrage entwickelt und umgesetzt werden, sind sehr, sehr individuell und an die jeweilige lokale Situation vor Ort angepasst.

In vielen dieser Gebiete, insbesondere in bayerischen National- und Naturparks, wurden bereits Maßnahmen zur Besucherlenkung getroffen; das ist etwa die Überarbeitung bedarfsgerechter Wegeangebote mit entsprechendem Wegeleitsystem, also mit Beschilderung. Im Übrigen können die Kommunen auch außerhalb besonderer Schutzgebiete einen Antrag auf Förderung der Entwicklung von Konzepten und Maßnahmen zur Umsetzung innerhalb eines naturtouristischen Gesamtkonzeptes stellen.

Das Umweltministerium überarbeitet derzeit die Vollzugshinweise zum Bayerischen Naturschutzgesetz; das sind diejenigen zum V. Abschnitt: "Erholung in der freien Natur". Hier geht es unter anderem darum, welche Wege sich für Radfahrer überhaupt eignen. Hier wird gerade gemeinsam mit dem DAV in einem Pilotprojekt in den Landkreisen Oberallgäu und Bad Tölz-Wolfratshausen an Lenkungsmaßnahmen für beispielsweise Mountainbiker, natürlich aber auch für E-Biker, gearbeitet. Es werden umweltverträgliche Routen erarbeitet und vor Ort beschildert. Dadurch soll ein verbesserter und einheitlicher Vollzug der bestehenden rechtlichen Grundlagen sichergestellt werden.

Wir sind uns der Problematik also sehr wohl bewusst und dem Thema gegenüber auch aufgeschlossen. Der Antrag der SPD ist aber nur auf die Alpenregion begrenzt. Er ist uns zu unpräzise und inhaltlich zu allgemein gehalten. Wir lehnen den Antrag deshalb ab.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege, es liegt eine Anmeldung zur Zwischenbemerkung des Abgeordneten Florian von Brunn von der SPD-Fraktion, dem ich hiermit das Wort erteile, vor.

Florian von Brunn (SPD): Verehrter Kollege Beißwenger, Sie haben jetzt lange geredet, aber wenig gesagt. Sie haben über ein Projekt zur Lenkung von Mountainbikern berichtet, das seit mehreren Jahren läuft. In unserem Antrag steht, dass darüber berichtet werden solle. Dem verweigern Sie sich heute.

Ich kenne auch keinen einzigen Vorschlag vonseiten der CSU und der FREIEN WÄHLER außer einer App, die der Staatsminister Aiwanger propagiert; diese App soll Besucherinnen und Besuchern angeblich sagen, wo man noch hinfahren kann und wo noch Parkplätze frei sind. Welche Konzepte und Vorschläge haben Sie denn überhaupt? Was sagen Sie den Menschen am Walchensee, in Kochel und im Oberallgäu, wie sie mit der Situation zurande kommen sollen? – Sie lassen diese Menschen doch im Regen stehen.

Eric Beißwenger (CSU): Herr von Brunn, Ihre Äußerung war meiner Meinung nach so, wie Ihre Äußerungen auch sehr häufig im Ausschuss sind. Die Ausschussmitglieder überrascht es nicht, wie Sie hier agieren.

Den Menschen im Oberallgäu allgemein muss man dazu nichts sagen. Selbstverständlich gibt es im Oberallgäu Hotspots, an denen es auch Probleme gibt. Genauso gibt es aber auch Regionen, die nicht unter dem von Ihnen so bezeichneten Overtourismus leiden.

Ihr Antrag war uns, wie ich gesagt habe – ich habe das sehr eindeutig gesagt –, einfach nicht präzise genug. Sie stellen jetzt eine präzise Frage dazu, wie es mit einem Lenkonzept aussieht. Ich bin sicher, wenn Sie auch Ihren Antrag so präzise formuliert hätten, hätten die Kollegen dem Antrag zugestimmt. Das war Ihnen aber leider nicht möglich. Sie können zwar Vorwürfe erheben, bringen aber nicht ordentlich auf den Punkt, was Sie denn eigentlich wollen.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Nächster Redner ist der Abgeordnete Christian Zwanziger für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Herr Kollege, Sie haben das Wort.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Herr Beißwenger, jetzt wird es interessant; das betrifft gerade die

Ausführungen, die Sie gerade gegenüber dem Kollegen von Brunn gemacht haben. Sie haben gesagt, der heutige SPD-Antrag sei zu allgemein und nicht präzise genug; er unterstelle allgemein, man müsse alles gleichzeitig bewerten.

Ich finde es interessant, dass Sie sagen, man müsse präziser sein. In dem Antrag von uns GRÜNEN vom Januar, dem die SPD im Wirtschaftsausschuss zugestimmt hat, haben wir genau das gefordert. Wir haben da gefordert, die Hotspots überhaupt erst einmal zu identifizieren. Dann sollte geguckt werden, welche Lösungen es dafür geben könnte. Ich stelle also fest: Einerseits sagen Sie, Sie wollten keine allgemeinen Anträge. Andererseits sagen Sie, Sie wollten auch keine Hotspots identifizieren und dann handeln. Also, was wollen Sie denn dann? – Ich sehe das wie Kollege von Brunn. Sie wollen offensichtlich gar nichts machen.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf)

– Unser Antrag war wahrscheinlich zu präzise; das kann sein.

Bei dem damaligen Antrag hat uns also einzig die SPD die Treue gehalten. Ich finde zurückblickend, dass dieser Antrag nicht falscher wird. Die Beratungen im Wirtschaftsausschuss fanden im Januar statt. Das war vor Corona. Die Thematik von Überbelastungen an einzelnen Orten, an denen zu viele Leute sind, ist ja nichts Neues. Wir haben diese Thematik ja schon länger. Ich brauche nicht zu zitieren, in welchen Bereichen es diese Thematik gibt. Sie betrifft natürlich den Alpenraum.

Herr Beißwenger, Sie sagen, man solle das nicht auf die Alpen beschränken. Von mir aus nenne ich Ihnen auch ein paar Orte in Franken, von denen ich Berichte kriege, dass dort an manchen Sommertagen am Wochenende zu viel los sei. Die Bürgerinnen und Bürger würden sich da auch was anderes wünschen, als Ihnen zu sagen, die einzige Idee, die man habe, sei, noch einen Parkplatz zu bauen. Das hilft nämlich nicht.

Mal zum Antrag: Sie werden von der Realität überholt. Ich darf mal aus der Pressebeichterstattung zitieren. Der CSU-Landrat Olaf von Löwis aus Miesbach sagt, man stel-

le jetzt Ranger ein. Herr von Löwis sagt, das könne nur ein erster Schritt sein, man müsse ihn aber gehen, weil es jetzt ums Tempo gehe. – Ja, jetzt geht es ums Tempo, weil Sie geschlafen haben.

Wir stimmen doch darin überein, dass wir etwas tun müssen. Sie haben jetzt ganz viel darüber referiert, welche Fragen man stellen, welche Sachverhalte man anschauen, dass man die Infrastruktur und die lokalen Begebenheiten anschauen und dass man auch abwägen müsse. Tun Sie das doch endlich! Das ist doch der Appell. Der Berichtsantrag will doch nichts anderes.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die jetzige Debatte scheint demselben Geist verpflichtet, der schon bei unserem Antrag vom Januar geherrscht hat. Ich darf da mal aus dem Ausschussprotokoll zitieren. Wir haben in unserem Antrag das Wort "Overtourism" benutzt. Kollege von Brunn hat das jetzt auch angesprochen. Im Ausschuss hieß es dann, man solle dieses Wort nicht erwähnen. Tourismus sei eine Leitökonomie, und wir dürften niemanden verschrecken. Ein wörtliches Zitat von Herrn Stöttner hieß, die Debatte sei überhitzt. Herr Holetschek hielt es für gefährlich, von Overtourism zu sprechen. – Ich finde, für den Tourismus in Bayern ist es doch gefährlicher, die Augen vor der Realität zu verschließen. Wir müssen endlich aktiv werden, damit in unserem Land die Gastfreundlichkeit weiter ganz großgeschrieben wird und Anwohnerinnen und Anwohner sagen: Natürlich haben wir am Wochenende gerne Gäste da. Natürlich kommen die auch mal nicht mit dem eigenen Auto. Natürlich sind die Seiten- und die Anwohnerstraßen nicht überfüllt.

Wir wollen doch die Gastfreundschaft erhalten. Wir müssen deshalb als Landespolitik endlich aktiv werden und dürfen die Kommunen nicht alleinlassen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Es wäre das eine, wenn in unserem Haus die Erkenntnis darüber und der Mut, den nächsten Schritt zu gehen und auch mal davon zu sprechen, dass es an manchen Stellen vielleicht zu viel sei, fehlen würde. Das andere ist aber, dass sich auch der zuständige Minister neulich zum Stichwort "Hotspots" hat damit zitieren lassen, dass das eine Überbelastung und ein "Luxusproblem" sei; so hat er sich beim Bayerischen Zentrum für Tourismus zitieren lassen.

Hier möchte ich schon einmal fragen, wie wir das denn auf anderen Politikfeldern machen. Sprechen wir denn auch von einem Luxusproblem, wenn eine Klasse zu voll ist und wir zu wenig Lehrer haben? Oder um ein anderes Beispiel zu nennen: Die Staatsregierung und allen voran die CSU und das CSU-geführte Bundesministerium sprechen doch auch nicht von einem Luxusproblem, wenn die A 3, die bei mir am Stimmkreis vorbeiführt, zu voll ist, unter dem Motto, da machen wir jetzt mal nichts.

Werden Sie endlich aktiv, auch dann, wenn es aus Sicht des zuständigen Ministers ein vermeintliches Luxusproblem ist!

Herr von Brunn hat das Projekt, zu welchem Herr Glauber ein bisschen Geld gibt, schon angesprochen. Das ist das Projekt zur Lenkung von Mountainbikes. Es sind also zarte Ansätze da, aber ich vermisse, dass Sie endlich einen Schritt gehen. Der Ausflugsticker – das kann ich nicht anders sagen – ist ein Rohrkrepierer, was das angeht. Es gibt ganze Regionen, die sagen, wir schalten gar nichts mehr, weil das Ding tot ist. Da gab es IT-Probleme usw. – Gefühlt hat Herr Aiwanger das den ganzen Sommer über als Maßnahme "geritten"; aber jetzt ist es darum ganz leise geworden. Werden Sie endlich aktiv!

Frau Loibl – ich habe im Protokoll vom Umweltausschuss nachgelesen – hat betont, was der nächste Schritt wäre: Kommen dann Betretungsverbote? Werden dann Höchstbesuchszahlen eingeführt? Sie hat außerdem darauf verwiesen, der Umweltausschuss – da war ich nicht dabei; ich bin im Wirtschaftsausschuss, dem Tourismus zugeordnet ist – sei nicht zuständig, weil vor allem eine Verkehrsproblematik ange-

sprochen wird. Sie haben doch Kollegen im Verkehrsausschuss. Was spricht dagegen, dass Sie mit denen reden und das endlich angehen? Das ist für mich Arbeitsverweigerung. Anders kann ich das nicht nennen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

"Overtourism" – von mir aus können Sie das Wort auch streichen. Nennen Sie es Hotspots; nennen Sie es Orte, wo es zu Überlastung kommt – wie auch immer. Herr Beißwenger hat die Fragen richtig benannt. Aber werden Sie da endlich aktiv! Erhalten Sie die Gastfreundschaft! Helfen Sie den Kommunen, die betroffen sind, weil es in der Regel nicht nur die Einheimischen sind. Irgendwo muss das Geld ja herkommen. Sorgen Sie dafür, dass Tourismus weiter ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist, und werden Sie endlich aktiv!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege, es liegt eine Anmeldung zu einer Zwischenbemerkung des Abgeordneten Florian von Brunn von der SPD-Fraktion vor. Bitte schön.

Florian von Brunn (SPD): Verehrter Herr Kollege Zwanziger, Sie haben gerade Bezug genommen auf die Argumentation von Herrn Beißwenger. Sie haben die Ausführungen von Frau Loibl im Ausschuss gehört. Auf der einen Seite wird moniert, der Antrag sei zu wenig präzise. Auf der anderen Seite wird kritisiert, er beziehe sich nur auf den Alpenraum. Das legt nahe, dass man über ganz Bayern reden will. Frau Loibl hat davon gesprochen, dass man hier dann Betretungsverbote erlassen müsste und dass der Umweltausschuss sich im Übrigen nicht damit beschäftigen könne, weil er nicht für die Verkehrssituation zuständig sei. Mein Eindruck ist – und ich würde von Ihnen gern wissen, ob Sie den teilen –, dass hier lauter fadenscheinige Argumente vorgeschoben werden, nur um den Antrag abzulehnen, weil die CSU und auch die FREIEN WÄHLER damit offensichtlich kaschieren wollen, dass sie aus was weiß ich

welchen Gründen einfach gar nichts machen wollen. Sie haben auch keine Konzepte. Wie ist denn Ihre Meinung dazu?

Christian Zwanziger (GRÜNE): Ich teile Ihre Einschätzung, und ich warte immer noch auf Konzepte. Wie gesagt, unser Antrag ist vom Januar, Ihrer ist mit Drucklegung vom Juli. Ich bin gespannt, wann vonseiten der CSU oder der FREIEN WÄHLER – die Kollegen sitzen ja da – mal ein Vorschlag kommt, der auch umgesetzt wird, der über ein Pilotprojekt hinausgeht.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Nächster Redner ist der Abgeordnete Benno Zierer für die FREIEN WÄHLER. Herr Kollege, Sie haben das Wort.

Benno Zierer (FREIE WÄHLER): Sehr geehrtes Präsidium, meine Damen und Herren! Die Bayerischen Alpen sind seit jeher ein beliebtes Ziel bei Urlaubern und Tagesausflüglern. In diesem Jahr war der Ansturm durch die coronabedingten Reisebeschränkungen um ein Vielfaches höher als in den Jahren zuvor. Für viele Leute hieß es: "Mangfalltal statt Malediven" und "Ammersee statt Acapulco". Und das ist gut so.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Heiterkeit)

Sie können ruhig drüber lachen! Das ist richtig so. Dass mehr Menschen auf eine Fernreise verzichten und die schönen Flecken unserer Heimat erkunden, ist eine Entwicklung, die wir uns aus Gründen des Klimaschutzes eigentlich schon lange gewünscht haben. Wir machen schließlich Werbung für "Urlaub in Bayern". Dann darf man sich nicht wundern, wenn die Leute kommen.

Herr Zwanziger redet von Lösungen, Quadratur des Kreises. Er hat aber keine. Er redet auch nur um den Brei herum. – Aber in der geballten Form wie in diesem Frühjahr und Sommer war das natürlich eine Sondersituation, und nicht nur in den Alpen. Da hat der Kollege Beißwenger absolut recht. Es ist so, dass in ganz Bayern die Leute in die Natur hinaus gedrückt haben, teilweise mit mehr oder weniger Verstand und teil-

weise mit mehr oder weniger Rücksicht auf die Natur. Es stimmt, dass die touristische Infrastruktur im Alpenraum teilweise an ihre Grenze gestoßen ist. Aber deshalb gleich von einem "Ausverkauf" zu sprechen wie die SPD im Titel des Antrags, ist sehr reißerisch. Auch Sie sind mit dem Mountainbike unterwegs, Herr von Brunn! Sie sind auch einer von denen, die die Natur belasten!

(Heiterkeit – Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Dass bei den Einheimischen die Belastungsgrenze erreicht ist, wenn sich jedes Wochenende Blechlawinen durch die Ortschaften quälen und alles von den Ausflüglern zugeparkt wird, ist selbstverständlich. Und dass die Landwirte sauer sind, wenn die Wanderer in Scharen die Wege verlassen, die Weiden niedertrampeln und ihren Müll dort hinterlassen, ist auch klar. Aber nicht nur in den Alpen war es heuer so. Es war in vielen Teilen Bayerns so. Leider verhallen die Appelle oft ungehört, einfach ein bisschen Rücksicht zu nehmen.

Mit dem Ausflugsticker für Tagestouristen hat, wie bereits gesagt, unser Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger das richtige Werkzeug geschaffen, um die Besucherströme zu lenken. Man muss daran arbeiten, dass es besser wird; aber der Anfang ist getan. Das ist richtig so. Die Resonanz darauf ist sehr positiv. Es wird ständig an Verbesserungen daran gearbeitet.

Aber ich gehe davon aus, dass Urlaub in Bayern in der Zukunft sowieso stärker gefragt sein wird als bisher. Wir stehen jetzt erst am Anfang dieser Entwicklung. Deshalb haben wir FREIE WÄHLER uns im Rahmen unseres "Aktionsbündnisses ländlicher Raum" mit dem Zukunftsthema "Tourismus in Bayern" befasst und gemeinsam mit dem Bauernverband und dem BUND Naturschutz diskutiert. Wir sind überzeugt, dass es noch attraktivere öffentliche Verkehrsverbindungen in die touristischen Regionen braucht, damit weniger Verkehr auf der A 99 oder auf der B 12 nach Garmisch rollt. Wir sind auch überzeugt, dass es noch mehr digitale Informationsangebote braucht.

Noch ein wichtiger Punkt: Wir müssen auch die Lebensqualität in den Städten und Ballungsräumen erhalten. Nur wenn wir darauf schauen, dass nicht auf Teufel komm raus nachverdichtet wird, bleiben die Menschen zu Hause. Dann bleiben auch die Städter in ihrer grünen Umgebung. Aber mit Nachverdichtung treiben wir die Leute aus den Städten raus. Ja, Herr von Brunn, das sind die Geister, die man rief. Und jetzt würde man jammern! Genau so ist es nämlich. Es gibt eine Lösung, Herr von Brunn: Weniger. Weniger in vielen Dingen. Unser Mobilitätsverhalten ist schuld; unser Freizeitverhalten ist schuld. Wenn die Leute das nicht einsehen und nicht kapieren, dass es so nicht geht, dann können wir hier debattieren und diskutieren, wie wir wollen, und Konzepte aufstellen, wie wir wollen – es wird uns nichts helfen, wenn die Leute nicht selber den Verstand aufbringen. Dann wird die Natur leiden, und Sie können reden und Anträge stellen, so viel Sie wollen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege, Sie haben Gelegenheit, sich noch mehrfach zu äußern, weil wir drei Zwischenbemerkungen haben.

(Heiterkeit)

Zunächst erteile ich zur ersten Zwischenbemerkung dem Abgeordneten Christian Zwanziger von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort. Bitte schön.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Auch ich mache gern Urlaub in Bayern. Auch ich bin einer von denen, die, wie Sie es gesagt haben, hin und wieder vielleicht die Berge vollstopft oder wie auch immer. Ich habe auch ein bisschen Körpergröße. Da nehme ich viel Platz weg. – Aber es geht doch nicht darum, dass Leute keinen Urlaub in Bayern machen sollen. Das wollen wir ja alle. Es geht doch darum, wie Leute anreisen. Da kann der Freistaat mehr Verkehr auf der Schiene bestellen. Es geht darum, wie sich Leute vor Ort fortbewegen. Da hilft ein guter ÖPNV, damit die Anwohner nicht über zu viel Autoverkehr klagen. Da könnte man ewig weitermachen. Wir machen die Vorschläge ständig.

Aber ich beschränke mich jetzt mal auf wenige Nachfragen. Sie hatten den Ausflugsticker erwähnt. Können Sie mir erstens ein Beispiel, das Sie selber auf dem Ausflugsticker gesehen haben, sagen, wo der Ausflugsticker einen sinnvollen Tipp gegeben hat, der über den Tipp "Heute wird es warm – gehen Sie lieber früh an den Badensee" hinausgeht?

Zweitens. Sie sagen, wegen Corona war heuer viel los. Aber auch schon vorher war viel los, oder glauben Sie, nach Corona haben wir die Problematik nicht mehr?

Drittens. Sie haben jetzt das "Aktionsbündnis ländlicher Raum" erwähnt.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Darf ich Sie bitten, zum Ende zu kommen?

Christian Zwanziger (GRÜNE): Ich komme zum Ende. – Wir haben auch Städte wie Passau, wo viel los ist. Um es mal in dem Maßstab von Herrn Beißwenger zu fragen: Glauben Sie, es ist zu kleinteilig, oder glauben Sie, das ist allgemein genug?

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Bitte, Herr Kollege Zierer.

Benno Zierer (FREIE WÄHLER): Vielleicht gleich zu der einen Frage, ob ich Ihnen Beispiele aus dem Ticker nennen kann. – Nein, weil ich den nicht brauche. Ich verbringe meine Freizeit zu Hause in meinem Umfeld. Wir haben den Kranzberger Forst, wir haben den Wippenhauser Forst. Wir haben die Isar. Wir haben alles. Den Ticker brauche ich nicht. Den sollen die Leute benutzen, die ihn brauchen und da hinfahren wollen.

(Zuruf)

Die anderen Dinge mit Nahverkehr oder mit Ausbau der Schiene – ganz klar, das wird mehr Raum einnehmen müssen. Dann bringen wir die Leute aber nur von der Straße weg. Wir müssen schauen, wie wir das Ganze überhaupt etwas regulieren können. Hoffnung habe ich da keine große, weil wir von Nachverdichtung in den Städten reden. Dann brauchen Sie sich nicht wundern, dass die Leute raus wollen in die Natur.

Selbstverständlich ist eine verstopfte Autobahn ein Luxusproblem. Schauen Sie, wie viele Leute am Wochenende arbeiten – das sind die wenigsten. Die Leute drücken in die Naturräume hinaus. Darum sind die Autobahnen voll. Darum sind die Bundesstraßen voll. Darüber soll man mal nachdenken.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Für die nächste Zwischenbemerkung erteile ich dem Abgeordneten Florian von Brunn für die SPD das Wort.

Florian von Brunn (SPD): Verehrter Kollege Zierer, was, meinen Sie, denken sich die betroffenen Menschen in den Landkreisen draußen in den Alpen, wenn sie das hören, was Sie und Herr Beißwenger hier heute erzählt haben? Was glauben Sie, dass sich die Menschen in Bayern denken, die verzweifelt bezahlbaren Wohnraum suchen, wenn Sie hier erzählen, dass wir in den Städten nicht mehr nachverdichten sollen? Das würde ich gerne von Ihnen wissen.

Benno Zierer (FREIE WÄHLER): Ich hoffe, dass die Leute über ihr Verhalten nachdenken und dass auch wir nachdenken, wie wir diese Probleme in den Griff bekommen können. Wir können es sowieso nur versuchen. Ich sage Ihnen eines: In diesem Frühjahr, Sommer und Herbst sind nicht nur die Alpen betroffen gewesen. Ich kann Ihnen Ecken bei uns zeigen, wo Sie durch den Wald gehen und nicht wissen, woher die Spuren kommen. Die Mountainbiker wissen aber, wo sie herkommen. Der Dreck der Leute liegt nicht nur in den Alpen, sondern liegt auch dort herum, wo sich die Menschen aufhalten. Wenn die Menschen nicht kapieren, dass sie ihren Dreck wieder mit nach Hause nehmen müssen, dann können wir noch lange debattieren. Die Leute sollten nachdenken.

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Nachdem die dritte Zwischenbemerkung zurückgenommen wurde, sind Sie hiermit entlassen. Danke schön, Herr Kollege. Die Maske bitte nicht vergessen! – Nächster Redner ist für die AfD-Fraktion der Abgeordnete Christian Klingen.

(Beifall bei der AfD)

Herr Abgeordneter, Sie haben das Wort.

Christian Klingen (AfD): Sehr geehrtes Präsidium, meine Damen und Herren! Schutz von Natur und Heimat statt Ausverkauf – das hört sich alles gefällig an, läuft aber darauf hinaus, dass der Besucheransturm auf die Bayerischen Alpen reduziert und eingeschränkt werden soll. Man hat den Eindruck, die SPD versucht in Sachen Verbotspartei den GRÜNEN den Rang abzulaufen.

Alpentourismus und Naturerhalt sind kein Gegensatz, sondern bedingen einander. Das Geld aus den Tourismuseinnahmen generiert die notwendigen finanziellen Mittel für den weiteren Naturerhalt in den Alpen. Natürlich muss die Umwelt geschützt werden, aber nicht auf Kosten der Menschen, die in den Bergen Abstand vom Alltag und Erholung suchen, die sich in frischer Luft bewegen wollen und das Naturerlebnis als Ausgleich zum Alltag dringend brauchen. Das ist vor allem für die werktätige Bevölkerung wichtig, die ehemalige Klientel der SPD, welche Ihre Partei schon lange aus den Augen verloren hat.

Die Menschen haben ein Recht auf Natur, auf einen Aufenthalt in unseren bayerischen Bergen, jetzt in Zeiten von Corona, in denen uns die Regierung am liebsten einsperren würde, mehr denn je. Das Recht für jedermann auf den Genuss der Naturschönheiten und die Erholung in der freien Natur, insbesondere das Betreten von Wald und Bergweide, ist bei uns in Bayern in der Bayerischen Verfassung verankert. Als AfD stehen wir für Lösungen statt für Verbote, das heißt: Tourismus lenken statt einschränken.

Wenn wir also die Alpen vor einer Überlastung durch den Menschen schützen wollen, müssen zunächst einmal die Naturpark-Ranger mehr Befugnisse erhalten. Bisher haben sie nicht einmal Sanktionsmöglichkeiten bei Umweltverschmutzung und sonstigem groben Fehlverhalten. Bisher können sie bei Regelverstößen die Verursacher gerade einmal freundlich darauf hinweisen, etwa Mountainbiker, die einen Ziegenpfad

zur Fahrradautobahn umwidmen, um nur ein Beispiel zu nennen. Vorschriften, die nicht exekutiert werden können, sind witzlos. Diesen Punkt hatte ich schon im Ausschuss angesprochen, doch die SPD wollte ihn damals nicht in den Antrag aufnehmen. Vermutlich war er mal wieder "zu rechts".

Ein weiterer Kritikpunkt ist aus meiner Sicht, dass zu wenige Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln angeboten werden. Man kann den Menschen nicht vorwerfen, dass sie mit dem Auto anreisen, wenn es keine ernsthaften Alternativen gibt, wenn also Taktung und Preise der öffentlichen Verkehrsmittel nicht gerade dazu animieren, das Auto stehen zu lassen. Auch diesen Punkt hatte ich im Ausschuss angemerkt, was die SPD natürlich ignoriert hat. Wenn man will, dass die Erholungssuchenden umweltfreundlich anreisen, müssen die Wanderparkplätze – wenn das Ganze klimaneutral sein soll – mit einer ausreichenden Menge an Elektroladestationen ausgestattet werden. Wenn bis 2030 nur noch neue E-Autos zugelassen werden sollen und jetzt auch viele Radler mit dem E-Bike unterwegs sind, wäre es nun an der Zeit, mit der flächendeckenden Versorgung mit Ladestationen zu beginnen, nicht nur in der Stadt, sondern auch auf den Parkplätzen und in den Erholungsgebieten.

Ebenfalls fällt mir immer wieder unangenehm auf: Auf den Parkplätzen gibt es entweder keine oder selten Toiletten. Wenn es doch einmal welche gibt, sind sie derzeit wegen Corona geschlossen. Was machen also Ausflügler nach ein bis zwei Stunden Anfahrt? – Sie schlagen sich in die Büsche, in die Natur, und trampeln dort alles nieder. Manchmal frage ich mich, auf welchem Dritte-Welt-Niveau wir uns mittlerweile in unserem so fortschrittlichen Wohlstandsland Bayern befinden. In den USA oder Kanada ist eine vernünftige und flächendeckende Ausstattung mit Toiletten – wenn es kein Wasser gibt, mit Desinfektionsspendern – an Wanderparkplätzen und in Nationalparks eine Selbstverständlichkeit. Gerade in Zeiten von Corona sollte die Hygiene beachtet werden. Auch Abfalleimer sind übrigens Mangelware. Kein Wunder, dass dann manchmal auch der willigste Naturschützer entnervt aufgibt und seinen Müll irgendwo liegen lässt.

Wer Verbesserungen will, muss nicht immer die große Keule schwingen. Oft reichen kleine Veränderungen, um viel zu erreichen.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner ist der Abgeordnete Christoph Skutella von der FDP-Fraktion.

Christoph Skutella (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Manchmal kann man auch eine Mücke zum Elefanten machen. Ich verstehe nicht, welche Emotionen dieser Antrag hier in diesem Parlament auslöst. Wie immer kann es auch in diesem Fall unterschiedliche Meinungen, unterschiedliche Strategien und Konzepte lokal, regional und auf Landesebene geben. Das haben wir alles gehört. Aber, lieber Benno Zierer, deine Ausführung heute kann ich bei aller Wertschätzung sonst nur mit der späten Stunde im Parlament entschuldigen. Zu sagen, passt auf, wo ihr euch häuslich niederlasst, oder fährt nicht weg, und dies als Lösung zu präsentieren, ist schon ein wenig sehr kurz gesprungen. Tut mir leid, das so sagen zu müssen.

(Beifall bei der FDP)

Wie im Ausschuss besprochen, können wir sowohl dem Berichtsantrag als auch der Studie nur zustimmen. Die Entwicklung des Tourismus in den Bayerischen Alpen kennt nur eine Richtung: Diese geht von 2009 bis 2018 konstant nach oben. Daher wäre es sinnvoll, vom Umweltministerium einen Bericht zu erhalten, wie sich dieser Anstieg auf die Umwelt und die Natur auswirkt und welche Probleme und Gefährdungen dadurch entstehen können. Zudem haben viele Gemeinden besonders in diesem Sommer einen Massenansturm auf ihre Pensionen und Hotels erlebt. Straßen waren verstopft, Parkplätze überfüllt, und auch bisher ruhige Landstriche erfuhren das Problem zunehmend, durch Corona noch verschärft.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Situation im nächsten Sommer wieder entschärft. Davon kann man aber nicht ausgehen. Deswegen soll richtigerweise berichtet werden,

wie sich der technische Fortschritt auf die Natur in den Alpen auswirkt, nicht nur aufgrund der steigenden Freizeitaktivitäten und -möglichkeiten durch E-Bikes und durch GPS-Routenplanung, sondern auch durch die gesteigerte Social-Media-Nutzung, deren Trends Menschen manchmal dazu bringen, komische und auch gefährliche Dinge zu tun, zum Beispiel Kühe zu erschrecken oder in bisher unberührter Natur zu wandern, nur um schöne Fotos oder Storys zu kreieren. Das können wir so nicht akzeptieren. Der Schutz unserer Umwelt und besonders sensibler Bereiche muss über den egoistischen und teilweise auch gefährlichen Interessen der Urlauber stehen. Diese schönen Bilder sind leider nur eine Momentaufnahme. Der Schaden für die Natur, der damit angerichtet wird, bleibt jedoch.

Deswegen müssen wir auch beleuchten, wie wir zukünftig mit Wanderern, mit Mountainbikern usw. umgehen wollen. Auch die im Antrag geforderte Studie kann dazu beitragen, einen Weg aufzuzeigen, wie wir unsere alpine Natur vor weiterem "Overtourism" schützen bzw. diesen auch in geordnete Bahnen lenken können. Deswegen werden wir diesem Antrag zustimmen.

(Beifall bei der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank, Herr Skutella. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist damit geschlossen, und wir kommen zur Abstimmung.

Der federführende Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz empfiehlt die Ablehnung des Antrags. Die Abstimmung wird in namentlicher Form und elektronisch durchgeführt. Verwenden Sie hierfür bitte Ihr Abstimmgerät. Für die Abstimmung stehen Ihnen drei Minuten zur Verfügung. Die Abstimmung ist nun freigegeben.

(Namentliche Abstimmung von 21:40 bis 21:43 Uhr)

Die Abstimmung ist geschlossen. Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung werde ich später bekannt geben.

(...)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich gebe jetzt das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Antrag von Abgeordneten der SPD-Fraktion betreffend "Besucher-Ansturm auf die bayerischen Alpen: Schutz von Natur und Heimat statt Ausverkauf!", Drucksache 18/8995, bekannt: Mit Ja haben 35 Abgeordnete, mit Nein haben 54 Abgeordnete gestimmt. Es gab 13 Stimmenthaltungen. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 24.11.2020 zu Tagesordnungspunkt 13: Antrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Margit Wild, Martina Fehlner u. a. SPD; Besucher-Ansturm auf die bayerischen Alpen: Schutz von Natur und Heimat statt Ausverkauf! (Drucksache 18/8995)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus	X		
Adje Benjamin	X		
Aigner Ilse			
Aiwanger Hubert			
Arnold Horst	X		
Aures Inge			
Bachhuber Martin			
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter			
Bauer Volker			
Baumgärtner Jürgen			
Prof. Dr. Bausback Winfried			
Bayerbach Markus		X	
Becher Johannes	X		
Becker Barbara			
Beißwenger Eric		X	
Bergmüller Franz			
Blume Markus			
Böhm Martin			X
Bozoglu Cemal			
Brandl Alfons		X	
Brannekämper Robert		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X	
von Brunn Florian	X		
Dr. Büchler Markus	X		
Busch Michael	X		
Celina Kerstin	X		
Dr. Cyron Anne			
Deisenhofer Maximilian			
Demirel Gülseren			
Dorow Alex			
Dremel Holger		X	
Dünkel Norbert		X	
Duin Albert			
Ebner-Steiner Katrin			X
Eck Gerhard			
Eibl Manfred			
Dr. Eiling-Hütig Ute			
Eisenreich Georg			
Enders Susann		X	
Enghuber Matthias			

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Fackler Wolfgang		X	
Dr. Faltermeier Hubert		X	
Fehlner Martina			
Fischbach Matthias	X		
Flierl Alexander		X	
Flisek Christian			
Franke Anne	X		
Freller Karl			
Friedl Hans			
Friedl Patrick			
Fuchs Barbara			
Füracker Albert			
Ganserer Tessa			
Gehring Thomas	X		
Gerlach Judith			
Gibis Max			
Glauber Thorsten			
Gotthardt Tobias		X	
Gottstein Eva			
Graupner Richard			X
Grob Alfred		X	
Güller Harald	X		
Guttenberger Petra		X	
Häusler Johann		X	
Hagen Martin	X		
Prof. Dr. Hahn Ingo			X
Halbleib Volkmar	X		
Hanisch Joachim			
Hartmann Ludwig	X		
Hauber Wolfgang		X	
Haubrich Christina			
Henkel Uli			
Herold Hans		X	
Dr. Herrmann Florian		X	
Herrmann Joachim			
Dr. Herz Leopold		X	
Dr. Heubisch Wolfgang	X		
Hierneis Christian	X		
Hiersemann Alexandra			
Hintersberger Johannes			
Högl Petra		X	
Hofmann Michael			
Hold Alexander		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Holetschek Klaus			
Dr. Hopp Gerhard		X	
Dr. Huber Marcel			
Dr. Huber Martin		X	
Huber Thomas		X	
Huml Melanie			
Jäckel Andreas		X	
Dr. Kaltenhauser Helmut			
Kaniber Michaela		X	
Karl Annette	X		
Kirchner Sandro		X	
Klingen Christian			X
Knoblach Paul			
Köhler Claudia			
König Alexander		X	
Körber Sebastian	X		
Kohler Jochen			
Kohnen Natascha			
Krahl Andreas			
Kraus Nikolaus		X	
Kreuzer Thomas			
Kühn Harald			
Kurz Susanne			
Ländner Manfred		X	
Lettenbauer Eva	X		
Löw Stefan			X
Dr. Loibl Petra			
Ludwig Rainer			
Magerl Roland			X
Maier Christoph			X
Mang Ferdinand			X
Mannes Gerd			X
Markwort Helmut	X		
Dr. Mehring Fabian		X	
Dr. Merk Beate		X	
Miskowitsch Benjamin		X	
Mistol Jürgen	X		
Mittag Martin		X	
Monatzeder Hep	X		
Dr. Müller Ralph			
Müller Ruth			
Muthmann Alexander			
Nussel Walter		X	
Dr. Oetzing er Stephan		X	
Osgyan Verena			
Pargent Tim	X		
Prof. Dr. Piazolo Michael			
Pittner Gerald		X	
Plenk Markus			X
Pohl Bernhard		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pschierer Franz Josef			
Radler Kerstin			
Radlmeier Helmut			
Rauscher Doris			
Regitz Barbara		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus	X		
Ritter Florian	X		
Rüth Berthold		X	
Dr. Runge Martin			
Sandt Julika	X		
Sauter Alfred			
Schalk Andreas			
Scharf Ulrike			
Schiffers Jan			
Schmid Josef		X	
Schmidt Gabi			
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika			
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer Kerstin		X	
Schuberl Toni			
Schuhknecht Stephanie			
Schulze Katharina			
Schuster Stefan			
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald			
Seidenath Bernhard			
Seidl Josef			
Sengl Gisela			
Sibler Bernd			
Siekmann Florian	X		
Singer Ulrich			X
Skutella Christoph	X		
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula			
Dr. Spaenle Ludwig			
Dr. Spitzer Dominik	X		
Stachowitz Diana			
Stadler Ralf			
Steinberger Rosi			
Steiner Klaus			
Stierstorfer Sylvia			
Stöttner Klaus		X	
Stolz Anna			
Straub Karl		X	
Streibl Florian		X	
Dr. Strohmayer Simone			
Stümpfig Martin			
Swoboda Raimund			
Tasdelen Arif			
Taubeneder Walter			
Toman Anna	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Tomaschko Peter			
Trautner Carolina			
Triebel Gabriele	X		
Urban Hans			
Vogel Steffen		X	
Wagle Martin		X	
Waldmann Ruth			
Prof. Dr. Waschler Gerhard			
Weidenbusch Ernst			
Dr. Weigand Sabine	X		
Weigert Roland			
Widmann Jutta			
Wild Margit	X		
Winhart Andreas			X
Winter Georg		X	
Zellmeier Josef			
Zierer Benno		X	
Zwanziger Christian	X		
Gesamtsumme	35	54	13